

Der alltägliche Wahnsinn, Konsum-Enten Jagd, Fischfleisch und Volksverblödung



Manchmal fehlen einem einfach die Worte und ein anderes Mal bleiben sie einem nur noch im Halse stecken. So dreist und schamlos wird die Masse Mensch heute belogen und betrogen, da gilt dann: „Eins, zwei, drei, vier Eckstein, alles muss versteckt sein.“ So arbeitet ganz offensichtlich auch die Lebensmittelindustrie. Diesmal sucht Foodwatch verzweifelt 70.000 Tonnen Separatorenfleisch. Nun, was ist das? Separatorenfleisch sind von Knochen abgekochte Fleisch- und Knorpelreste, die, durch den Wolf gedreht, in allerlei Fleisch- und

Wurstwaren verarbeitet werden, u. a. in Salami, Formfleisch oder Würstchen. Es ist jedoch Pflicht in unserem Land, dies in der Liste der Inhaltsstoffe anzugeben. Also kein Grund, das auch zu tun? Unsere unternehmerfreundliche Wirtschaft sieht da nämlich keinen Handlungsbedarf oder besser gesagt, sie hat das noch nicht einmal bemerkt. Nun hat sich Foodwatch mal des Problems angenommen.

Bis vor 10 Jahren landete dieses Separatorenfleisch im Hunde- und Katzenfutter. Doch nachdem die Qualität dieses Futters arg kritisiert wurde, verschwand es aus Pffifis Tagesration, um vermutlich als Bratwurst im Magen seiner Besitzer zu landen. Und wenn etwas nicht F@isch und nicht Fleisch ist, nennt man es Separatorenfleisch oder vielleicht doch Fischfleisch, wer weiß? Merkwürdigerweise steht Separatorenfleisch ... [Wikipedia] aber nirgends auf Lebensmitteln drauf und auch Wurstbuden schreiben das nicht an ihren Kiosk. Foodwatch hat mal nachgerechnet, wieviel Separatorenfleisch eigentlich aufgrund der Produktion in Deutschland entsteht und wo es denn verblieben ist. Nicht immer ist ein so liebevoller Umgang mit dem Material garantiert, wie rechts gezeigt. 70.000 Tonnen reichen, um 2 Milliarden Würstchen zu produzieren. Allerdings verweigern die Unternehmen ihre Hilfe. Offenbar haben sie eine neue Geschäftsidee gefunden, um auch aus den Abfällen noch Gold zu machen. Tja, die Selbstkontrolle der Industrie funktioniert ebenso zuverlässig wie unsere Selbstdisziplin beim Abnehmen, nämlich gar nicht.



Da kommt es gerade recht, wenn die Verbraucherzentrale auf die reichlich blödsinnige Idee kommt, einen Service via Scanner anzubieten, in dem die Inhaltsstoffe bewertet werden. Ich sehe schon tausende Rentner mit Mobilfunk-Scannern durch die Discounter rennen, auf der Jagd nach unliebsamen Ingredienzen, aber wer soll dabei noch die lecker Hühnerfüße erkennen, so wie rechts, wenn die Beine schon abgenagt sind? Offenbar hält man das in der Bundesregierung für besser als der Lebensmittelindustrie endlich harte Grenzwerte zu setzen, Lebensmittelampel vorzuschreiben und Kontrolleure auf den Hals zu

hetzen, um jenen das Handwerk zu legen, die es verdient haben. Denn das diese Verbrauchertäuschung mit immer neuen Methoden weiter ausgebaut wird, liegt doch auf der Hand!

Quelle: qpress u. foodwatch, Flyer „Der alltägliche Wahnsinn“

Kaufen Sie beim selbstschlachtenden Metzger vor Ort.

Die Landmetzgerei Heck verarbeitet 100 % garantiert kein Separatorenfleisch.